

Ausstellung von Wieland Jürgens im Würzburger Spital

# In Grün will ich mich kleiden

WÜRZBURG

**Vielfältige Assoziationen wecken die Bilder, in deren Mittelpunkt eine Farbe steht.**

■ VON JEANNE E. REHNIG

Wieland Jürgens widmet sich in seiner neuesten Ausstellung einer ganz besonderen Farbe: Grün. Unter dem Titel „Die liebe Farbe – die böse Farbe“ zeigt er im Würzburger Spital „Bilder zum Thema ‚Grün‘ oder kleine Hommage an Wilhelm Müller und Franz Schubert“ – so der Untertitel. Doch das ist bei weitem nicht die ganze Wahrheit.

Eine Interpretation der Farbe Grün besagt: Da sie aus den Komponenten Blau und Gelb besteht, ist sie die Verbindung des Himmlichen und des Irdischen und so-

mit eine mystische Farbe. Wirft man einen Blick auf die Bedeutung der Farbe Grün in den Ikonografien der Weltreligionen und Philosophien, so wird man feststellen, daß Grün eine breite Ambivalenz vertritt: Sie vereint Leben und Tod in einem.

Mit großer poetischer Kraft taucht Wieland Jürgens seine Bilder in Schattierungen von Grün, von hell bis dunkel, stets warm wie ein grüner Mantel. Chiffren, Zeichen und Elemente bekommen eine Kontrast- bzw. Komplementärfarbe zugewiesen, mal Rot, mal Blau, mal Gelb.

Die Assoziation mit dem Grün der Natur ist berechtigt, erwünscht und gewollt, denn für Wieland Jürgens stehen die Natur und Naturerleben stets an erster Stelle.

Doch auch die übrigen Interpretationen der Farbe Grün können in seinen Bildern zum Tragen kommen, vor allem die Gleichzeitigkeit

des Schönen und Schrecklichen, denn nicht zuletzt soll diese Ausstellung eine Hommage an den Dichter Wilhelm Müller und den Komponisten Franz Schubert sein, der Müllers Lieder vertonte. Das Schubertsche Liedgut ist ganz im Sinne der Romantik melancholisch-düster und gleichzeitig heiterbeschwingt und spielt – wo sonst – meist im Grünen.

Auch Wieland Jürgens spielt mit Musik, er spielt mit den Tönen – in diesem Fall mit den Tönen der Farbe Grün. Macht Jürgens etwa die Töne sehen? Nimmt ein Betrachter die Titel ernst, so kann er – vorausgesetzt, er kennt die betreffenden Stücke – sicherlich einen ausgesprochen interessanten Spaziergang durch die geheimnisvollen Bilder antreten.

Titel wie „Wenn ein Jagdhorn schallt aus dem grünen Wald“ oder „Ich möchte die grünen Gräser all weinen ganz totenbleich“ werden

einem schon einen Weg weisen. Aber Vorsicht: Scherzhaft ist der Künstler, denn „Die Löwen schieße, du Jägerheld“ ist natürlich nicht ganz korrekt, ja fast grünes Jägerlatein. Fantasievoll geht es auf dem Trip durch eine gefährliche grüne Welt, in der man in Auflösung befindliche Aliens trifft, Ritualmesser, den goldenen Ring oder auch mal einen possierlichen Lemur.

Grün ist angeblich eine beruhigende Farbe, doch Wieland Jürgens' Arbeiten sind alles andere als das. Vielmehr sind sie eine Abenteuerreise durch eine grüne Welt, umgesetzt mit sehr viel Tiefe und künstlerischer Sicherheit, aber vielen Gefahren, die in der Fantasie des Betrachters lauern. Grün ist eben doch eine böse Farbe.

Die Ausstellung ist bis zum 14. Mai zu sehen. Öffnungszeiten: Dienstag bis Freitag von 10 bis 13 und 14 bis 17 Uhr, sowie Samstag und Sonntags von 10 bis 13 Uhr. •